

Industrieller Mittelstand Für die Krise gerüstet

Der industrielle Mittelstand wird sich dem Abwärtstrend der Wirtschaft nicht entziehen können. Immerhin sind die Unternehmen für den Abschwung gut gerüstet. Sie haben die vorangehende Schönwetterperiode genutzt, um sich für schlechtere Zeiten zu wappnen.

Das jüngste Mittelstandspanel des Bundesverbands der deutschen Industrie (BDI) zeichnet ein differenziertes Bild: Bei der zwischen September und November 2008 durchgeführten Befragung von 1.650 industriellen Mittelständlern bezeichnete die Hälfte der Unternehmen ihre Lage noch immer als gut oder sogar sehr gut. Weniger als ein Fünftel der Firmen beklagte schlechter laufende Geschäfte.

Bis zur Jahresmitte 2009 erwarten zwar viele eine Verschlechterung – mit einem Drittel positiv gestimmter Unternehmen bei knapp einem knappen Viertel Pessimisten überwiegt aber auch hier noch die Zuversicht.

Bei den kleineren Betrieben kommt die derzeitige Konjunkturkrise offenbar später an. Immerhin hatte sich für ein Viertel der Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten die wirtschaftliche Lage im der Befragung vorangegangenen Halbjahr sogar noch verbessert, während dies nur für jedes siebte größere Unternehmen galt.

Für Adressaufkleber

Dennoch zieht der Mittelstand zurzeit viele Register, um sicher durch den Sturm zu manövrieren:

Marketing und Innovationen. Gut jedes zweite Unternehmen vermarktet seine Produkte intensiver, weitere 13 Prozent wollen dies demnächst tun. Etwa die Hälfte der Firmen erschließt neue Absatzregionen, noch einmal 15 Prozent bereiten dies vor.

Mit schon eingeführten neuen Produkten hoffen 46 Prozent der Industriebetriebe durch die Krise zu kommen. Weitere 15 Prozent planen, mit Innovationen in den Markt zu gehen.

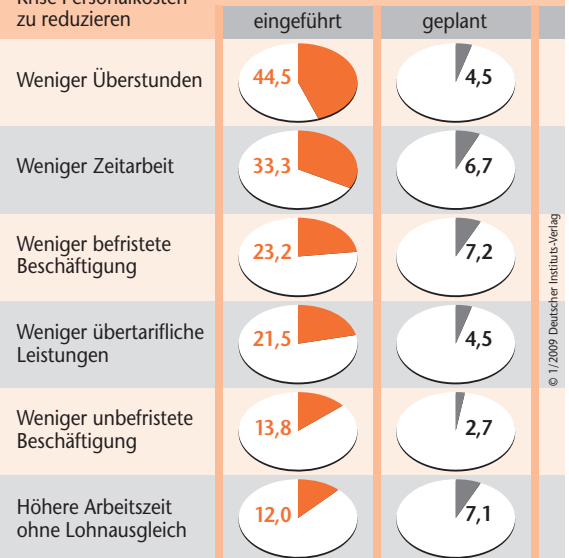
Preispolitik. Gut vier von zehn Befragten setzen allerdings auch auf Preiserhöhungen, um die zuletzt gestiegenen Kosten zu überwälzen. Ob diese Strategie bei wegbrechenden Aufträgen noch aufgehen kann, wird sich bald zeigen. Immerhin ein Fünftel der Betriebe geht bereits in die Gegenrichtung und möchte über Preissenkungen jetzt oder in naher Zukunft Marktanteile gewinnen oder sichern – vier von zehn pessimistischen Unternehmen mussten ihre Produkte bereits billiger anbieten.

Kosten. Mehr als jeder zweite Mittelständler will die eingesetzten Materialien effektiver verwerten, fast ebenso viele wollen die Energieausbeute verbessern.

Um sich bei den Personalkosten zu entlasten, hat die Hälfte der Unternehmen bereits Überstunden abgebaut oder plant dies in naher Zukunft (Grafik). Vier von zehn Betrieben haben sich von Zeitarbeitnehmern getrennt oder haben es vor. Außerdem werden befristete Verträge nicht mehr verlängert und übertarifliche Leistungen gekürzt. Ihre Stamm-

Mittelstand: Stammebelegschaft soll bleiben

So viel Prozent der Unternehmen haben diese Maßnahmen eingeführt bzw. planen sie für die Zukunft, um in der aktuellen Krise Personalkosten zu reduzieren



Befragung von 1.650 Unternehmen von September bis November 2008
Quellen: BDI, Institut für Mittelstandsforschung Bonn

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

belegschaften wollen die Industriebetriebe jedoch möglichst halten:

Nur jedes sechste Unternehmen hat feste Stellen abgebaut oder plant, dies zu tun.

Immerhin 38 Prozent der Betriebe suchen sogar noch Fachpersonal; einen generellen Einstellungsstopp gibt es nicht. Allzu frisch ist in Erinnerung, wie schwer geeignete Fachkräfte zu finden sind – darüber klagten 2008 noch acht von zehn Firmen.

Wirtschaftspolitik. Fast jedes zweite Unternehmen befürchtet vor der Wahl 2009 eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen. Mehr Bürokratie kommt auf die Firmen unter anderem wegen der Erbschaftssteuerreform zu. Minuspunkte vergeben die Unternehmen auch für die Einführung des Gesundheitsfonds. Neun von zehn Befragten sehen im Bürokratieabbau ein wichtiges Handlungsfeld; mit 95 Prozent erreicht nur die Senkung der Lohnzusatzkosten mehr Zuspruch.